

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
je ein 30 Pf. Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Buchhandlung entgegen.
Telegraphische Adressen:
„Registrator“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufungsverteilung
durch d. Geschäfts-Bl. 20 Pf.
Kellamc-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfalls, hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 6 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für schriftliche Mittheilung wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 198. Neuenbürg, Samstag den 25. August 1917. 75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:
In Flandern haute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabchnitt zwischen Langhemarre und Hallebeke nur vorübergehend ab. Stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhoel führte der Engländer einen Teilvorstoß der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entriß wir dem Feind südlich der Straße Ypern—Menines den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Der verlorenen Graben wurde zurückerobert und befestigt.
Bei den vergeblichen Angriffen am 22. Aug. verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die zertrümmert vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.
Nördliche Truppen versuchten erneut in Lens und unsere Anschlagstellung einzudringen. In hartem Nahkampf hielten wir festlos die bisherigen Linien.
Auch an der Bahn Arras—Donain scheiterte ein französischer Angriff.
Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
Weiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Avocourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Fosseswald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke.
Gegen die Höhe 304, die wir in der Nacht zum 21./22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt, führten die Franzosen heute einen starken Angriff. Sie wurden von unserer Artilleriefeuer empfangen. Nördlich von Beaumont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsgrenze nicht aus ihren Gräben heraus.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:
An der Küste wurde die Ra an einigen Stellen von unsern Truppen erreicht. Am Dryswalfer, bei Brody, am Sereth und Pruth lebte die Geiseltätigkeit zeitweise auf.
Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
Unsre Stellungen bei Saveja und im Sustatal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:
Westlich von Cerent am Sereth brachte uns eine erfolgreiche Stoßtruppunternehmung Gefangene und Beute ein.
Razedonische Front:
Bei anhaltender Dige nur stellenweise geringes Feuer.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 24. Aug., abends. (WZB. Amtl.)
In Flandern verließen bei St. Julien und südlich der Straße Ypern—Menines örtliche Kämpfe für uns erfolgreich.

Westlich der Maas wurden die über die Höhe 304 hinaus angreifenden Franzosen unter schweren Verlusten abgeschlagen.
Vom Osten nichts Neues.

Abflauen der Isonzofront.

Wien, 25. Aug. (WZB.) Aus dem Kriegspressenquartier wird vom 24. Aug. abends gemeldet: Bis heute Mittag war die Angriffstätigkeit des Feindes verhältnismäßig gering.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 24. Aug. (WZB. Amtl.) Neue U-Bootsfolge im Sperrgebiet um England: 20000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Abalia“ (3847 BRT.) mit Holz für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer von mindestens 4000 BRT., sowie ein schwer beladener Dampfer mit Kurs auf England, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Berlin, 24. Aug. (WZB.) Die Generaloffensive der Entente haute am 23. Aug. an der spanischen, französischen und russisch-rumänischen Front etwas ab. Nur an der italienischen Front tobte die Schlacht mit der Heftigkeit der Vortage.
— In Flandern scheinen nun aber die Engländer zwischen Langhemarre und Hallebeke wieder eine größere Aktion zu beabsichtigen, deren Vorbereitung das auf diese Strecke gelegte Trommelfeuer ist. Ein englischer Teilvorstoß bei Westhoel hatte keinen Erfolg. An der Straße Ypern—Menines hatte unsere Offensive den Erfolg, daß den Engländern von ihnen erobertes Gelände wieder abgenommen wurde. Ein neuer Vorstoß kanadischer Truppen auf Lens ist wiederum mißlungen. — Am Isonzo haben nach einem kurzen Abflauen am Donnerstag vormittag die italienischen Angriffe bald nach Mittag neuerlich mit voller Wucht eingesetzt. Vor allem boten sie irische Kräfte auf, um ihren Erfolg südlich des Dorfs Veb zu erweitern, was aber an dem heldenmütigen Widerstand unserer tapferen Verbündeten ebenso scheiterte, wie die erneuten wütenden Angriffe der dritten italienischen Armee auf der Karsthochfläche, die zum Teil schon im Artilleriefeuer zusammenbrachen, an anderen Stellen, insbesondere auf dem Südsügel, von Kostanzjeva meerrwärts in erbitterten, langwierigen Nahkämpfen siegreich zurückgewiesen wurden. So bedeutet auch dieser fünfte Tag der ersten Isonzofront einen stolzen Erfolg der österr.-ungar. Waffen. Der Italiener hat das Tor zum Weg nach Triest abermals verkrampelt gefunden. Und das Vorfeld der Karsthochflächen ist mit ungezählten Leichen bedeckt.
Die Höhe 304, zwischen dem Wald von Avocourt und dem Toten Mann, war nach dem Vordringen der Franzosen auf dem Toten Mann und dem Rabenwald am ersten Tag ihrer Verdun-Offensive am zweiten Tag der Schauplatz erbitterter Kämpfe gewesen, in denen die deutsche Besatzung nicht wankte und nicht wich. Nachdem die Franzosen aber an diesem Tag auch westlich der Höhe, im Wald von Avocourt, Erfolge erzielt hatten, hing Höhe 304, von Westen und Osten vereint, über die Richtung der neuen deutschen Linie gegen Süden vor. So wie keine Prestige-Schlacht vor Verdun führen, entschied sich die deutsche Heeresleitung nach reiflicher Überlegung, statt schwere Opfer zu riskieren, den vorgeschobenen Posten aufzugeben. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde die Räumung ungestört vollzogen. Sie war in Deutschland auch der Presse vertraulich mitgeteilt worden. Zwei Tage haben die Franzosen nichts davon entdeckt, erst Freitag früh haben sie gegen die nicht mehr verteidigte Höhe einen starken Angriff eingeleitet, einen Luftstoß, der

sie in unser kräftiges Artilleriefeuer führte. An neuem Siegesgeschrei werden sie es nun nicht fehlen lassen. Die Freude müssen wir ihnen eben lassen, wir können es um so eher, als sonst kein Erfolg ihrer Offensive mehr zu verzeichnen ist.

Rundschau.

Unter dem Vorsitz der bayerischen Ministerpräsidenten Hertling trat am vergangenen Dienstag in Berlin der Bundesratsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten zusammen; im Anschluß daran nahm der Hauptausschuß des Reichstags seine Tätigkeit wieder auf und beschäftigte sich vornehmlich mit dem Inhalt der päpstlichen Friedensunternehmung, die inzwischen aller Welt bekannt geworden ist. Fast man die konkreten Vorschläge des Papstes kurz zusammen, so will er durch Schiedsgerichte, Erklärung der Freiheit der Meere und Abrüstung die Zukunft der Völker sichern, während er die Spuren der Vergangenheit dadurch zu beseitigen sucht, daß jeder Kriegsführende sein Schwert in die Scheide steckt und mit wenigen Ausnahmen auf Kriegsschädigung oder Eroberung verzichtet. Die Bemühungen des Papstes, demurchbaren Gemeinwohl, das die Welt seit über drei Jahren heimlich, ein Ende zu machen, werden, wie bisher jeder Friedenswunsch von den Regierungen der Mittelmächte sympathisch begrüßt, wenn auch von einer materiellen Stellungnahme jetzt noch abgesehen werden muß. Auf jeden Fall, so erklärte der Reichskanzler Dr. Michaelis vor den Volksvertretern im Hauptausschuß des Reichstags, solange unsere Freunde an ihrem Vernichtungswillen festhalten, an ein Friedensangebot unsererseits nicht zu denken. Darin waren sich diesmal, mit Ausnahme der „Unentwegten“ erfreulicherweise alle Parteien des Reichstags einig und traten geschlossen hinter den Kanzler. Sie konnten dies umso mehr, als, wie in einem Telegramm der Obersten Heeresleitung berichtet wurde, bei Beginn des 4. Kriegsjahres Deutschland so günstig dastand wie nur je. Andererseits ist es nur begründlich, wenn sich die Zentralmächte vorerst noch Zurückhaltung auferlegen und den Feinden, die das hochherzige tatlerliche Friedensangebot schände abgewiesen haben, jetzt den Vortritt lassen. Aber sie scheuen die Abrechnung. Und so wird des Papstes Vorschlag von neuem ein Prüffeld besonders den feindlichen Völkern dafür, auf welcher Seite der aufrichtige Wille zum Frieden zu finden ist. Wir können in Ruhe abwarten, ob die päpstliche Taube aus den Kluten des Weltkriegs mit einem Delzweig zurückkehrt. Wir können dies, weil in jenem Hindenburgtelegramm erneut auf unsere günstige Lage in West und Ost und nicht zuletzt auf die Wirkung des U-Boot-Krieges auf die Fronten hingewiesen ist. Mit zusammengeballter Faust wirft der Feind gleichzeitig an drei Stellen seine Massen gegen unsere unerschütterliche Front: in Flandern, bei Verdun und am Isonzo, und sucht die Entscheidung mit verbissener Zähigkeit vor dem Bankrott zu erzwingen. Zwar toben die Schlachten in noch nie gesehener Erbitterung, hier und da freilich mit dem Erfolg einer kleinen Einbeulung, aber nirgends ein Durchbruch, auch nicht am Karsthellen, wo italienisches Blut zum 11. Mal gedünkt wird. Inzwischen fahren unsere U-Boote fort, Englands Lebenskräfte zu verzehren: abermals sind im Juli 811 000 Tonnen und damit seit 1. Februar rund 5 1/2 Millionen Tonnen auf den Meeresgrund gebettet worden. Die feindliche Lage wird kritisch. Warum bricht der Segner nicht so rasch den Stab über die Antwort auf das päpstliche Friedensangebot wie früher. Und das ist bedenklich.

Berlin, 23. Aug. Im Hauptausschuß des Reichstags teilte Staatssekretär Dr. v. Gahlmann auf eine Anfrage weiter mit, daß über die Schädigungen des deutschen Eigentums und Wirtschaftens durch unsere Feinde Buch geführt werde. Die Rechnung werde seinerzeit den feindlichen Regierungen vorgelegt werden. Staatssekretär



tär des Reichsmarineministers v. Capelle stellte nach einigen vertraulichen Mitteilungen über die Zahl der im Dienst und im Bau befindlichen U-Boote fest, daß die Verluste in dem abgelaufenen ersten Halbjahr im uneingeschränkten U-Bootkrieg sich unter dem Voranschlag gehalten hätten und daß der eigentliche Stand unserer an der Front tätigen U-Boote um 10 Prozent höher sei als Anfang Februar. In der Technik des U-Bootkrieges liege es, daß Schwankungen in den Ergebnissen eintreten. Die Ansicht, die auch der englische Premierminister vertrete, daß im landläufigen Sinne gesprochen, schönes Wetter für die U-Boottätigkeit besonders günstig wäre, sei ein Irrtum. Die glatte See und wenig oder gar kein Wind seien mit Rücksicht auf die Abwehrmaßnahmen der Gegner, insbesondere der Flugwaffen, recht unangenehm für die U-Boote. Auch die langen, hellen Nächte hätten, da die Boote zum Aufladen der Akkumulatoren auch über Wasser fahren müßten, ihre Nachteile. Der Staatssekretär wendet sich dann den halbamtlichen englischen Auslassungen über die Frachtraumverluste Englands zu und stellt in einem Vergleich unserer Zahlen mit denen Englands fest, daß die Angaben unseres Admiralsstabes auch nach den englischen Berechnungen als zutreffend anzusehen sind. Am Schluß betonte er, daß für die Fortsetzung des U-Bootkrieges im weitesten Umfang das benötigte Material und Personal bereit stünde, so daß in militärischer Beziehung keinerlei Zweifel über seine weitere wirksame Durchführung bestehe.

Berlin, 23. August. (WZB. Amtlich.) Am 21. August, vormittags, wurde eines unserer Marine-luftschiffe weislich der jütischen Küste nördlich von Hornsrev bei Angriff auf englische Seestreitkräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 23. Aug. (WZB.) In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff der Marine-luftschiffe auf England werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei Annäherung an die englische Küste wurden die feindlichen Vorkostenfahrzeuge ausgiebig mit Bomben beworfen. Seestreitkräfte wie auch Landbatterien beschossen unsere Luftschiffe lebhaft, die die Spurn Point-Batterie mit einer gut deckenden Salve belegten. Gegen 2 Uhr morgens wurden große Munitionsmengen über Hull abgeworfen und gute Wirkung an Bränden und Zerstörungen festgestellt. Ebenso belegten die Luftschiffe die Stadt Lincoln mit beobachteten gutem Erfolg mit Bomben. Auch auf dem Südufer des Humber bei und östlich von Grimsby abgeworfene Bomben über hell erleuchteten Fabriken und Schuppen lagen alle gut im Ziel. Einstürzende Gebäude und verblühende Beleuchtung zeigten die Wirkung. Auf dem Rückmarsch wurden die Luftschiffe von Land und von See aus wiederum lebhaft aber ergebnislos unter Feuer genommen. Sie konnten auf dem Abmarsch ihre letzten Bomben mit gutem Erfolg auf die beschließenden Seestreitkräfte anbringen.

Nach Mitteilungen aus der Schweiz melden italienische und französische Zeitungen, daß die Vier-verbandsmächte erst in einigen Wochen die Note des Papstes beantworten würden und daß sie dazu aber keine besondere Konferenz einberufen dürften. Nach italienischen Quellen wäre der italienische Minister des Auswärtigen Sonnino von den Vierverbandsmächten mit der Abfassung der Antwort auf die Note des Papstes betraut worden.

Nach schweizerischen Berichten hat die Londoner „Morning Post“ gemeldet, daß dem Ausschusse der englischen Arbeiterparteien, der in London zur Beratung der Lage zusammengetreten sei, ein Antrag aus den Arbeiterkreisen zugegangen sei, welcher den Rücktritt der Arbeitervertreter aus dem Ministerium Lloyd George verlangen. Dieser Vorstoß der englischen Arbeiter gilt direkt als gegen den Ministerpräsidenten Lloyd George gerichtet, welcher den Arbeitervertreter Henderson aus dem englischen Ministerium gedrängt hat.

Das Neuterbüro meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung England eine neue Anleihe von 50 Millionen Dollars gewährt habe. Der Gesamtbetrag der von England und seinen Bundesgenossen in Amerika abgeschlossenen Anleihen belaufe sich auf ungefähr 2000 Millionen Dollars = 8 Milliarden Mark.

Nach einem Berichte Züricher Blätter aus Mailand hat der italienische Minister des Innern alle leitenden Beamten Italiens in einem Rundschreiben aufgefordert, der kriegsfeindlichen Agitation in Italien entgegenzuwirken, und die Bevölkerung an die Erfüllung ihrer Pflichten für das Vaterland zu mahnen.

Bern, 22. Aug. Die italienischen Blätter kosten vom 1. September ab 10 Centesimi. Die Abonnementspreise werden um 50 Prozent erhöht.

Fünftausend Geschütze. An der Front dürften nicht viel weniger als fünftausend Geschütze feuern, die schweren englischen und französischen Batterien nicht eingerechnet. Die Erschütterungen und Detonationen durch das Trommelfeuer sind so grauhaft und betäubend, wie sie bisher nicht annähernd erlebt wurden. Sie sind über weite Landstrecken über das Gebirge hinweg bis tief nach Tirol deutlich zu hören.

Zürich, 24. Aug. Die schweizerischen Militärkritiker betonen in ihren neuesten Betrachtungen zur Kriegslage, daß trotz der nicht mehr zu steigenden Erbitterung und Wildheit, mit der auf dem französischen, englischen und italienischen Kampffeld zurzeit gesocht werde, das bisherige Ergebnis mehr als mager für die Entente sei. Jedenfalls hätte keine der drei angreifenden Parteien ihr Ziel auch nur annähernd erreicht und die Opfer, welche die neue blutige Schlacht kosteten, standen wie immer in keinem Verhältnis zu dem erzielten Gewinne. Schon lassen die immer kleinlauter werdenden Berichte der italienischen Kriegsberichterstattung erkennen, daß die Offensive nicht einmal diejenigen Ziele erreicht hat, die sich die italienische Heeresleitung als Anfang des Vormarsches gesteckt hatte und ohne deren Erreichung irgendein Fortschritt in der Richtung auf Triest oder Laibach denkbar ist, und daß sie trotz der örtlichen Anfangserfolge im Bereich des mittleren Jonjo auf dem Karri verfehlt ist.

Zürich, 24. August. Der Militärkritiker des „Secolo“ äußert die Ansicht, daß die unerwarteten Vorbereitungen der Mittelmächte gegenüber der begonnenen Massoffensive eine abermalige Vertagung der Entscheidung möglich erscheinen lasse. Das bedeute eine Abänderung der Konferenzbeschlüsse der Alliierten. Es hätte aber keinen Zweck, wenn der Widerstand der Feinde noch nicht zu brechen sei, für das Prestige jetzt Blutopfer zu bringen. In ähnlichem Sinn schrieb schon am Dienstag der „Messaggero“, der besonders auf die nahe große amerikanische Hilfe hinwies, die den sicheren Sieg bringen müsse. — Der „Messaggero“ meldet von der französischen Front vom 22. August, daß große Mengen Kavallerie und mehr als 100 Panzerwagen hinter dem Frontbereich bereitstanden für den Fall, daß eine Durchbrechung der deutschen Front gelingen sollte.

Basel, 24. Aug. Der „Bund“ berichtet, daß die im Jahre 1916 von der russischen Regierung aufgelöste „rote Garde“ in Finnland wieder gebildet worden ist. Sie zählt bereits mehrere tausend Mitglieder und versteht den Sicherheitsdienst auf dem Lande. Das Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrates von Kronstadt lieferte sämtliche zu Beginn der Revolution verhafteten Schulente und Gendarmen aus, damit sie an der Front dienen können.

Genf, 24. Aug. In Frankreich werden die Bedenken immer ernster über die durch den U-Bootkrieg herbeigeführte Verminderung des Frachtraums für Verschiffungen nach Frankreich sowohl als nach Italien. Die neuerdings immer größer werdende Zahl der Schiffsoberflenkungen im Mittelmeer macht einen geradezu deprimierenden Eindruck.

Osaka, 24. Aug. In dieser Woche werden hier etwa 2000 deutsche Kriegsgefangene aus England eintreffen. Ueber den Militärtransport von englischen Gefangenen in Deutschland schweben noch Verhandlungen.

Von der Schweiz. Grenze, 24. Aug. Wie den Mailänder Blätter aus Saloniki gemeldet wird, befanden sich in niedergebrannten Quartier zahlreiche Lager der Alliierten, die teilweise zerstört sind.

Der König von Rumänien hat für sich und seinen Hof ein Landgut auf der Halbinsel Cherson angekauft. — Mag er da glücklich werden! Er scheint sich resigniert in sein wohlverdientes Schicksal zu fügen.

Aus Baden.

Vom Bodensee, 23. Aug. Früher konnten die verschiedenen Kurorte und Sommerfrischen gar nicht genug Gäste beziehen. Jetzt in der Kriegszeit sind die Sommergäste plötzlich bei einem Teil der Bevölkerung in Ungnade gefallen, die keinen Unterschied macht zwischen anständigen und unanständigen Kurfreunden, zwischen solchen, die hamstern und solchen, welche lediglich ihre Gesundheit wiederherzustellen suchen. Auch aus Ueberlingen am Bodensee berichtet man von Zwistigkeiten. Infolge der gespannten Lage zwischen den Einheimischen und den Sommerfrischlern hat sich der Kurauschuss genötigt gesehen, eine längere Erklärung zu erlassen, die sich bemüht, das gute Verhältnis zwischen Einwohnern und Gästen aufrecht zu erhalten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Nagoldtal, 23. Aug. Das Obst in diesem Jahr bis auf ganz wenige Sorten so gesund wie kaum einmal. Reifes Obst hängt in so frischem grünem Laub, wie man es nur bei ganz gesunden Sorten in sonstigen Jahren gewöhnt war. So kommt uns die Natur entgegen bei unserer Juckernappheit. Die Früchte besonders Zwetschen, können bis zur vollsten Reife hängen gelassen werden, so daß zu ihrer Haltbarmachung eine Mindestmenge von Zucker notwendig ist. Wer über eine nicht zu große Zahl von Obstbäumen verfügt, sollte von dem Vorteil, den uns die Natur bietet, den besten Gebrauch machen. — Aus dem zu 207 Zentner geschätzten Obstsertrag der Stadtgemeinde Calw wurden 2324 M. Erlöskt, was also ein Durchschnittspreis von 11,20 M. für den Zentner entspricht.

Reformationsdankspende. An Stelle größerer allgemeiner Feiern, welche die Zeitumstände unmöglich machen, soll zum Gedächtnis der Reformation eine „Reformationsdankspende“ erlassen werden. Der Betrag der Sammlung, die nicht nur in Württemberg, sondern im ganzen Reich ausgeschrieben wird, soll die Mittel schaffen zu wirkungsvoller Vertretung christlich-evangelischer Grundsätze im öffentlichen Volksleben der Heimat und planmäßiger Beteiligung an den durch den Krieg geschaffenen Aufgaben des öffentlichen Gemeinwohls. Dem Landesauschuss, der demnächst mit einem Aufruf hervortreten wird, haben sich Persönlichkeiten aus allen Kreisen der evangelischen Bevölkerung in großer Zahl zur Verfügung gestellt; in den Oberämtern sind Bezirksauschüsse zur Einleitung der nötigen Schritte in Bildung begriffen. Die Sammelstelle hat das Bankhaus Hartenstein & Co. in Cannstatt übernommen; die Sammelstellen in den Bezirken werden demnächst bekannt gegeben werden.

Kein Beförderungsschein für Gemüse mehr. Nach Ablauf der Frist, für die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst Beschränkungen im Verkehr mit Gemüse angeordnet waren, wird die Verfügung der Landesverwaltungsstelle über den Verkehr mit Gemüse vom 27. Juli 1917 wieder aufgehoben. Der Verkehr mit Gemüse bedarf also keines Beförderungsscheines mehr.

Sonntagsgedanken (26. Aug. 1917.)

Der Mensch, wie sehr ihn auch die Erde anzieht mit ihren taunend Erscheinungen, hebt doch der Blick scheidend zum Himmel auf, der sich in unermessenen Räumen über ihn wölbt, weil er tief und klar in sich fühlt, daß er ein Bürger jenes geistigen Reiches sei, woran wir den Glauben nicht ablehnen und aufzugeben vermögen. Goethe

Ich fühle, wie sich eine Hand
segnend über mich breitet:
wie mich aus Sturm und Feuersbrand
Liebe sicher geleitet,
wie ein fernes blühendes Land
Augo und Seele weitet. —
Ich fühle, wie sich eine Hand
segnend über mich breitet. E. Vogt

Vermischtes.

Möckmühl, 22. Aug. Die öffentliche Versteigerung des Gemeindebesitzes ergab den Betrag von 4508 M., darunter 320 M. für Rüsse, eine Summe die noch nie erreicht wurde. Auch die Staatsverwaltung erzielte für die zugehörigen Obstbäume einen stattlichen Betrag. Auf den Höhen von Reichets-hausen, Sigelbad und Mittelbronn stehen Kiefer- und Birnbäume gedrängt voll; ebenso gibt es Rüsse, Zwetschen und Quitten in selten erlebter Menge und Güte.

Ein schwunghafter Handel mit Schokolade und Kakao wurde in der Berliner Zentralmarkthalle aufgedeckt. In der Restauration dort wurde schon seit längerer Zeit Schokolade und Kakao, das Pfund zu 20 M., dazwischen wohl auch Seife, verkauft. Ein Beamter der Kriminalpolizei überraschte den Verkäufer und stellte ihn als einen Amerikaner namens Pelziger fest, der in Friedrichsfelde eine Gänsefarm betreibt. Bei einer Durchsuchung fand die Kriminalpolizei noch mehrere Zentner der seltenen Ware, die dem Kriegsvorderamt übergeben wurde. — Der Eisenhändler Jakob Färber in Berlin hatte 200 Zentner Marinade zu dem übermäßig hohen Preis von 130 M. aufgekauft und im Kettenhandel zu 165 M. weiter verkauft. Das Kriegsvorderamt beschlagnahmte die Ware und veranlaßte die Verhaftung Färbers. — In der Kniprodstraße 118 in Berlin wurde eine Buchmachersentrale ausgehoben, die früher



as Objt ist in so gesund in so frischen gesund war. So jeder Jader...

Stelle groß-zeitumstände Refor-erlaubt die nicht nur Reich ausge-

ir Gemüte die von der schränkungen ren, wird die über der 1917 wieder bedarf also

g. 1917.)

die Erde w hebt doch die in mer e tief und es geigen nicht abn Koeth.

brand

C. Pong.

tlliche Verzi Betrag von eine Summ Staatsver Abäume ein von Reicherts a Kapsel und tbt es Raffe lehter Menar

Schokolade Zentralmarkt dort wurde s Kaka, das auch Zeie. Polizei über- als einen in Friedrichs einer Durch noch mehrere Kriegswucher ändler Jakob Marinclade zu M. aufgekaut ter verkauft die Ware für beten. Berlin wurde en, die früher

den die Strafbehörden beschäftigt hat. Ihr Inhaber ein gewisser Herrmann Levi, hatte alle Vor...

Wie es manche treiben. Ein Landwirt im Schönefeld, Kreis Teltow, hatte bei der Aufnahme der Getreide- und Kartoffelverträge ledig...

Die Fälle, daß eine Familie acht und mehr Söhne für die Verteidigung des Vaterlandes hat...

Aus Kleist Rußl. Die Demokratisierung Rußlands hat die „Moral“ der russischen Truppen...

Papierkleider. Der Krieg hat es zuwege gebracht, daß jetzt dem Papier die sehr wichtige Rolle...

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Französische Ärzte gab's hier nicht, und so mußten die Geschwister den Schwerverwundeten...

Wir überlassen ihn den treuen Händen seiner Braut, die ihn nach zwei Tagen wohlbehalten, wenn auch äußerst enträtet, in einen Sanitäts...

Der Abschied von Bruder und Schwester war kurz und herzlich, dann oder schwangen sich die Reiter wieder in den Sattel und jagten im Galopp...

Über ihren Häuptern hinweg zogen heulend die deutschen und französischen Granaten und Schrapnells; wer achtete noch darauf?

Die weißen Wölken in der Luft der plagen den deutschen Schrapnells lagen so dicht nebeneinander, daß die Rauchringe, die oft aussahen, als blies da oben jemand seinen Tabaksqualm...

Da — sollten wirklich noch einige tapfere verprengte Infanteristen in der Stadt sein, oder hatten die Franzosen den Deutschen einen furchtbaren Hinterhalt gelegt. — trachten aus einzelnen

stoffen zu dienen. Genauer gesagt, handelt es sich um ein Papiergewebe, das für die Knapp gewordenen Leinen-, Woll- und Baumwollwaren in die Bretsch...

bis dahin Knabenblusen und Sporthemden aus Papier zu erwarten. Die weißen Lebertragen zu Knabennatrosenanzügen wird es in kurzem überhaupt...

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 24. Aug. (B.Z. Amtl.) Seine Majestät der Kaiser nahm gestern Vormittag im Großen Hauptquartier den Vortrag des Reichskanzlers entgegen, der im Anschluß daran an der kaiserlichen Mittagstafel teilnahm.

Wien, 24. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Front: Sehr heiß ging es auf der Karsthochfläche her, auf der unsere Infanterie Triest mit ihren Leibern deckt. Wie oft Cadorna dort dichteste Massen und immer neue Truppen gegen die in 120stündigem Trommelfeuer gestandenen Regimenter vorführt, ist nicht zu zählen. Aber selbst achtfache Lebermacht reicht nicht hin, um eine auch noch so kleine Lücke in unsere Verteidigungslinie zu reißen. Seit heute morgen ließ die Angriffstätigkeit der Italiener bedeutend nach. Weit mehr als die Hälfte der italienischen Infanterie, die Cadorna überhaupt für die 11. Jonzschlacht bereit gestellt, ist sehr mitgenommen. Eines kann man jetzt schon sicher behaupten, daß Cadorna die Verluste der 10. Jonzschlacht bereits heute erreicht hat. Weit über 100 000 tote und verwundete Italiener haben die ersten Kampftage gekostet. Die von den Italienern in den ersten Kampftagen eingeleiteten Brigaden gehören den besten Truppen an, über die Cadorna verfügt.

Lugano, 24. August. „Secolo“ und „Popolo d'Italia“ fordern das Einschreiten der Behörden gegen die Propaganda, welche mit der päpstlichen Note zugunsten des Friedens unter den Soldaten an der Front betrieben werde. In einer einzigen Druckerei in Mailand seien mehrere hunderttausend Abdrücke der päpstlichen Note für die Front bestellt worden.

Frankfurt, 24. Aug. Die „Frankfurter Zig.“ meldet aus Wien: Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, wird die Friedensnote des Papstes von der österreichisch-ungarischen Regierung in nächster Zeit beantwortet werden.

Bern, 25. Aug. (B.Z.) Der „Matin“ meldet, Cuba habe am 21. August der Regierung der Vereinigten Staaten die vier in Havanna beschlagnahmten deutschen Dampfer von insgesamt 25 000 Tonnen zur Verfügung gestellt. — Aus Rio de Janeiro meldet der „Matin“: Der franz. Kreuzer „Marcelline“ ist am 21. August mit einem Schlepvetransport in See gegangen.

Aber wartet nur, ihr Schweine, euch wollen wir das Handwerk schnell legen!

Kausgehoht, was schoß und dabei erwisch wurde, an die Wand gestellt und niedergeknall, das ging sehr schnell, war aber für jeden deutschen Teilnehmer ein widerliches Stück Arbeit!

Nun kamen die anderen Bataillone und Regimenter heran. Teils marschierten sie durch die Stadt, teils aßen herum. In dichten Schlinglinien drangen die Feldgrauen durch die Weinberge und Gärten vor.

In langen Linien zeichneten sich die französischen Schützengräben an den sich allmählich zu Tal neigenden Hängen der Berge ab, und nun suchten die Rothosen durch einen Vorstoß aus ihren Feldschanzen die unaushaltbar vordringende deutsche Infanterie zum Stehen zu bringen. Da aber warfen sich die deutschen Feldgrauen hin, wo sie standen, und empfingen die Franzosen mit einem Feuer, daß denen gar bald ihr „en avant“ in den Kehlen steckenblieb und die dichten, vorstürmenden Haufen stakten, sich hinwarfen, zu schießen versuchten, aber dann so schnell als möglich wieder ihre schützenden Gräben aufsuchten. Reiterhaft hatten sie die angelegt, und nun erst fühlten sie sich wieder einigermaßen sicher. Aber wer kennt die deutsche Infanterie? Gibt es für sie überhaupt ein Hindernis? Nein!

Hinwerfen und den Feind unter Feuer nehmen war eins!

Doch horch! Die Töne kannten sie doch! — O ja. Das war die deutsche schwere Artillerie! Endlich hatten sie die Schützengräben der Franzosen gefunden, und nun flogen trachend die 15-Zentimeter-Granaten hinein und brachten Tod und Verderben!

(Fortsetzung folgt.)

Häusern und zwei der an der Straße liegenden Fabriken Schüsse.

Zwei der Spitzreiter wankten im Sattel. Dem einen entfiel die Lanze, daß sie, wie hohles Blech klirrend, aufs Straßengpflaster fiel, der Mann schwankte einen Augenblick, dann sank er schwer von der einen Seite vom Pferde und blieb regungslos auf dem staubigen Steinpflaster liegen. Dem anderen ging es nicht viel anders, nur daß das Pferd scheute und den toten Soldaten noch eine Strecke mitschleifte, bis nur noch der braune Reiterstiefel im Steigbügel hängenblieb und der Gaul mit hochgeworfenem Kopf in wütendem Galopp davonjagte.

Die anderen Reiter machten schleunigst kehrt und galoppierten bis zur nächsten Straßenecke zurück.

„He, Blume, zurück zur Infanterie und gemeldet, daß wir Feuer bekommen haben! Weißt du, wo das vorderste Bataillon steht?“

„Jawohl, Herr Leutnant!“

„Dann ab! Reite, als sähe dir der Teufel im Genick!“

Und davon stob der Mann. In zehn Minuten kam die Infanteriespitze an. Auf 200 Meter schon schoß es nun wieder aus der Fabrik, aus allen Fensterläden, Dachlukn und Kellersfenstern trachtete es den langsam herankommenden Feldgrauen entgegen. Nun gab's kein Besinnen mehr, drauf und rein in die vermaledeiten Buden! Bald war's getan, denn kaum machte die schnellig und rücksichtslos draufgehende Infanterie Ernst, da hörte die Verteidigung auf, und siehe da — es waren Blusenmänner, Fabrikarbeiter und anderes Gesindel, das da von den deutschen Musketieren aus den Verstecken herausgeholt wurde!

Also auch hier begann dieser unheimliche Frontireukrieg wieder!



Bekanntmachung
der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Gemüse.

Nach Ablauf der Frist, für die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst Beschränkungen im Verkehr mit Gemüse angeordnet waren, wird die Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Gemüse vom 27. Juli 1917 wieder aufgehoben. Der Verkehr mit Gemüse bedarf also keines Beförderungsscheins mehr.

Stuttgart, den 10. August 1917. Schülz.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Frühkartoffeln.

Der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln ist durch die Preiskommission der Landeskartoffelstelle mit Wirkung von **Samstag, den 25. August** ab auf

6 Mark für den Zentner

festgesetzt worden.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung über Höchstpreise für Frühkartoffeln vom 12. Juli 1917 (Engt. Nr. 163) verwiesen.

Den 24. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers in der Befolgung der Vorschriften über den Fleischverkehr ist die Schließung des Geschäftsbetriebs des Hoteliers **Adolf Großmann zum „Goldenen Löwen“ in Wildbad** auf die Dauer von 4 Wochen angeordnet worden.

Den 24. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Öffentliche Belobung.

Der Uhrmachermeister **Eugen Braunwart** in Neuenbürg hat am 29. Juli ds. Js. ein 5-jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für sein hierbei betätigtes entschlossenes und maderes Verhalten wird ihm hiermit eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Den 23. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Das **Bezirksmissionsfest** findet Sonntag, den 2. September ds. Js., von nachm. 2 Uhr an in **Neuenbürg** statt. Redner: **Pfarrer Nieß** von Langenbrand, **Missionar Mayer** von Karlsruhe, **Pfarrer Neusch** von Feldbrennach.

Zur Teilnahme wird freundlichst eingeladen.
Den 23. August 1917. Dekan Uhl.

Neuenbürg.

Das Schleifen von **Kesseln** auf dem kürzlich ausgebefferten Hägtesweg ist bei Strafe

verboten.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Bieh-Verkauf.

Wir haben am **nächsten Montag, den 27. August 1917,** von morgens 8 Uhr ab,

in unseren Stallungen

im **Gasthaus z. Hirsch** in **Unterreichenbach** einen großen Transport



**erstklassiger Milch-
kühe, Kälberkühe,**

schöner trächtiger Kalbinnen,
sowie einen schönen, erstklass.,

rottscheckigen Farren

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.**

**Bekanntmachung, betreffend die Außerkurs-
setzung der Zweimarkstücke.**

Vom 12. Juli 1917.

Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Zweimarkstücke sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einfeldung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Bis zum 1. Juli 1918 werden Zweimarkstücke bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine umgetauscht.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

§ 4.

Der Reichskanzler wird ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten.

§ 5.

Auf die in Form von Denkmünzen geprägten Zweimarkstücke finden die Vorschriften dieser Verordnung keine Anwendung.
Berlin, den 12. Juli 1917.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Graf von Koebner.



Gräfenhausen.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz machen wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten die überaus traurige Mitteilung, daß unser lieber, treuer Sohn und Bruder

Wilhelm Künzler

Bahnarbeiter

im Inf.-Regt. Nr. 475, 5. Komp.
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.

im Alter von 19 1/2 Jahren infolge schwerer Verwundung im Feldlazarett am 11. Aug. gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Christian Künzler**, z. St. beim Heer.
Wilhelmine Künzler, geb. Waidelich.

Die Geschwister: **Gottlob**, z. St. im Feld.
Luisa, Elise, Emilie, Friedrich,
Albertine und Gustav.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 26. Aug., nachmittags 3 Uhr statt.

Gräfenhausen, den 25. August 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute Tante und Schwester



Kinderschwester

Kathrine Kern

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gottlob Wollinger.
Geschwister Julie, Johannes, Gottlieb Kern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Aug., nachmittags 5 Uhr in Gräfenhausen statt.

Suche zu möglichst sofortigem Eintritt ein ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Jean Schultheiß Hörnle
in Calmbach.

Conweiler.

Läuferischweine

hat zu verkaufen

Fritz Duff, Badel.

Alles staunt

über meine reinen deutsche

**Natur-Haar-
Zöpfe.**

Sin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame verschmähen, mein Lager zu besichtigen.

**Frau Rob. Just
Pforzheim**

Haarpflege- und Parfümerie-
Haus

jetzt **Zorrenstrasse 5.**
Aukauf von
ausgekämmtem Haar.

Suche einige gute

Wein-Jäger

2-300 Liter haltend,
zu kaufen.

Fr. Senfer, Herrenalb.

Herrenalb.

Sehe

2 Kuh- u. Fahrkühe

dem Verkauf aus.

Karl Senfer.

Höfen.

Eine hochtrachtige

**Kuh- und
Fahrkuh**

sowie ein

Läuferischwein

hat zu verkaufen

Christian Schroth.

Grumbach.

Unterzeichneter verkauft einen neuen

Langholzwagen

sowie einen aufgerichteten

Reiterwagen

und ein Paar

Bierdegehirre.

Friedrich Schöninger.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billigst zu verkaufen.

Zu erfragen in der Engt. des „Engtällers“.

**Steuerabrechnungsbuch-
Tabellen**

zu beziehen von der

Buchdruckerei d. Engtällers.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am 12. S. u. Fr., den 26. Aug.,
Predigt 8 1/2 Uhr (Zob. 8. u. 9.)
Abd. 8. 14). Dekan Uhl.

Abendlehre 7 1/2 Uhr für die Eltern:
Stadtdiözesan Schwenk.

In Waldrennach 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 29. Aug., abends
8 1/2 Uhr Kriegsbekämpfer in Wald-
rennach.

Freitag, den 31. Aug., abends 8 Uhr
Kriegsbekämpfer in der Stadtkirche.